



BORIS PALMER

Mitglied des Landtags von Baden-Württemberg  
Fraktion Bündnis 90/Die Grünen

Boris Palmer MdL, Konrad-Adenauer-Str. 12, 70173 Stuttgart

An die Presse

70173 STUTTGART

Konrad-Adenauer-Str. 12  
Telefon (0711) 20 63-683  
Telefax (0711) 20 63-660  
boris.palmer@gruene.de  
www.boris-palmer.de

Stuttgart, den 30.07.01

### **Pressemitteilung: Palmer setzt Antrittsbesuche im Steinlachtal fort**

Nach Besuchen in Ofterdingen, Mössingen und Nehren machte der neu gewählte Abgeordnete Boris Palmer am Donnerstag den Bürgermeistern von Gomaringen und Dußlingen seine Aufmerksamkeit. Der Besuch des verkehrspolitischen Sprechers der Landtagsgrünen mitten in einer Phase neuer Aufregung um die B 27 bot Gelegenheit, Standpunkte zu erläutern und nach Gemeinsamkeiten zu suchen.

Ganz oben auf Palmers Themenliste stand die Einführung eines Nachtbusverkehrs im Steinlachtal. Gomaringens Bürgermeister Manfred Schmiderer stimmte Palmers Überlegungen grundsätzlich zu, Nachtschwärmern müsse eine sichere Heimkehr aus Tübingen und Reutlingen mit öffentlichen Verkehrsmitteln ermöglicht werden. Er gab jedoch zu Bedenken, dass Gomaringen mit der Einrichtung eines Anmelde-taxis praktisch auf „Null Resonanz“ gestoßen sei und stellte die Frage nach dem Bedarf. Palmer ist trotz dieser Erfahrungen überzeugt, dass ein Nachtbus angenommen wird. Neben erfolgreichen Testfahrten der Grünen Jugend mit mehr als 50 Fahrgästen in einem Bus um 3 Uhr früh, führte er die Erfahrungen in Tübingen und Reutlingen an. Im Bus seien in Tübingen zehnmal mehr Fahrgäste als im Anmelde-Taxi unterwegs, eine Linie von Reutlingen nach Walddorf-Häslach werde gut angenommen, obwohl die Gegend sehr viel ländlicher sei als das Steinlachtal. Dußlingens Bürgermeister Thomas Hölsch zeigte sich der Idee des Nachtbus ebenfalls aufgeschlossen, sieht aber den Kreis in der Finanzierungspflicht. Palmer ist damit einverstanden und versicherte sich sogleich der Unterstützung der Kreisräte Hölsch und Schmiderer. Geplant ist ein Start des Nachtbus schon im nächsten Jahr.

Seine Besuchsserie im Steinlachtal begründete Palmer mit den Worten: „Hier spielt die Musik! Bevölkerungswachstum, Gewerbegebiete, Infrastruktur - im Steinlachtal stürmen die Gemeinden dynamisch voran.“ Das berge neben vielen Vorteilen aber auch Gefahren. Der Grüne fürchtet, das Steinlachtal könne innerhalb von 30 Jahren zu einem durchgängigen Siedlungsbrei verunstaltet werden. Der UniPro Gewerbepark und die Endelbergtrasse seien der Beginn einer vollständigen Zersiedelung, die den Gemeinden ihre Identität und den Menschen die Ruhe und die Nähe zur Natur rauben könne.

Die Bürgermeister zeigten sich für das Problem des Flächenverbrauchs sensibilisiert, hielten aber an ihren jeweiligen Plänen zur Flächenversiegelung fest. Hölsch verwies darauf, dass Dußlingen über 20 Jahre keine Neubaugebiete ausgewiesen und Einwohner an umliegende Gemeinden verloren habe, Schmiderer betonte die Notwendigkeit, einheimischen Handwerkern Flächen zur Verfügung zu stellen. Beide Bürgermeister sahen durch die Abstimmung der Flächennutzungspläne im Gemeindeverwaltungsverband den Gesichtspunkt des Erhalts von

Freiflächen ausreichend berücksichtigt. Für Palmer sind die Ansinnen der Bürgermeister zwar verständlich, doch bleibe das Faktum, dass der Flächenverbrauch entschieden zu hoch sei, das vorhandene Instrumentarium also nicht ausreiche. Schon im Jahr 2080 werde man im Trendszenario an die natürliche Grenze einer vollständigen Verbauung der Bundesrepublik stoßen. Flächensparendes Bauen sei daher das Gebot der Stunde. Anreize zum Flächenverbrauch müssten abgebaut werden. Ein heißes Thema, denn die Bauleitplanung ist eines der Heiligtümer der kommunalen Selbstverwaltung. Für Palmer steht fest, dass eine Diskussion über das künftige Gesicht des Steinlachtals erst begonnen hat und dringend intensiviert werden muss.

Neu begonnen hat die Diskussion über die B 27 sicher nicht, jüngst jedoch deutlich an Schärfe gewonnen. Bürgermeister Schmiderer sah seine Gemeinde bezüglich der Trassenführung nur indirekt betroffen und stellte die Solidarität mit seinen Kollegen in den Vordergrund. Harten Vorwürfen sah sich Palmer hingegen in Dußlingen ausgesetzt. Bürgermeister Hölsch kritisierte insbesondere des Grünen jüngste Bemerkung, der Ausbau der B 27 in Dußlingen könne nicht sofort begonnen werden, weil damit die durchgängige Vierspurigkeit vorweggenommen werde. Strittig blieb auch nach der Aussprache, ob der Ausbau zwischen Dußlingen und Tübingen den Stau auflösen oder nur an eine andere Stelle verschieben werde.

Palmers Ziel, zuerst den autobahngleichen Ausbau der B 27 im Tübinger Schindhau und am Endelberg vom Tisch zu bekommen, bevor in Dußlingen die Bagger anrücken, kommentierte Hölsch mit der Bemerkung, er müsse sich fragen lassen, ob er nur Tübinger oder auch Dußlinger Abgeordneter sein wolle. Palmer hielt dem entgegen, er glaube an ein starkes Interesse der Dußlinger am Erhalt der Freiflächen im Steinlachtal. Der Ausbau der B 27 sei für ihn vorranglich, aber eben nicht um jeden Preis. Mit einer Grundsatzentscheidung für den Ausbau auf der Bestandstrasse im Steinlachtal und den Tunnel in Tübingen könne in Dußlingen sofort gebaut werden. Er bitte aber um Verständnis, dass eine reine Autobahnresolution, wie sie von Bürgermeister Fifka angekündigt wurde, nicht zu einer Beschleunigung des Verfahrens führe: „Wenn die Bürgermeister im Steinlachtal die B 27 als durchgehende Autobahn im Grünen fordern, bleibt uns Grünen nur der Widerstand in Berlin und Stuttgart.“ Manfred Schmiderer stellte treffend fest: „Die Positionen sind verhärtet.“ Dessen ungeachtet wollen die Bürgermeister und Palmer den Dialog, der in guter Atmosphäre geführt wurde, fortsetzen.

An einem Strang zieht man schon jetzt beim Ausbau des ÖPNV. Mit Spannung wird die Vorlage eines Stadtbahngutachtens im nächsten Jahr erwartet. Unabhängig davon schlug Palmer zwei neue Haltepunkte an der Zollernbahn vor. Einen am Gomaringer Westbahnhof für den Gewerbepark („Wenn schon gebaut wird, dann muss da auch ein Bahnhof hin“). Diesen Halt hatte er selbst am Morgen vermisst, als mit dem Fahrrad in der Bahn bis Nehren fuhr, um von dort aufs Gomaringer Rathaus zu radeln. Einen weiteren Haltepunkt sieht der Verkehrspolitiker in Dußlingens Neubaugebieten im Osten. Ein neuer Gedanke, den Bürgermeister Hölsch überprüfen will.

Palmer nahm den Wunsch der Kommunen mit nach Stuttgart, das Land möge sich an der Finanzierung der Ausstattung der Schulen mit Computern beteiligen. Ein Anliegen, dem sich die Grünen nicht verschließen wollen. Palmer: „Computer sind keine Schulgebäude. Wenn die Landesregierung mit Recht auf neue Medien im Unterricht setzt, kann sie die Kommunen mit der Finanzierungslast nicht ganz allein lassen.“

Nach fünf Rathausbesuchen im Steinlachtal zieht Palmer eine positive Bilanz: „Eine gute Grundlage für die Zusammenarbeit in den nächsten fünf Jahren ist da. Für den Nachtbus ins Steinlachtal sehe ich breite Unterstützung. Die B 27 bleibt auf absehbare Zeit ein Streitthema. Ich hoffe weiterhin, dass sich eine Kompromisslinie findet, die den schnellen Ausbau der ermöglicht. Eine Autobahn im Grünen ist aber kein Kompromiss. Das Thema Flächenverbrauch wird von den Bürgermeistern noch unterschätzt oder anderen Anliegen untergeordnet. Hier mehr gesellschaftliche Aufmerksamkeit zu erregen, sehe ich als eine grüne Kernaufgabe an.“